Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Wälder für Niedersachsen

Wald, Forst- und Holzwirtschaft im Wandel

Niedersachsen

Bildnachweis: Seite/Bildnummer

ajlatan / fotolia.com: 11/3
Maik Aschemann naturbildportal.de 12/3
AVTG / fotolia.com: 11/2
Ingo Bartussek /fotolia.com: 26/3
ChiccoDodiFC / fotolia.com: 32
ClipDealer: 17/3
designritter / photocase.com: 20/4
Philipp von Ditfurth: 5
dk-fotowelt / fotolia.com: 14
Falk / fotolia.com: 36
Friedberg / fotolia.com: 28
guruXOX / fotolia.com: 26/1
industrieblick / fotolia.com: 30/3
Carsten Janssen: 31/5
Hartmut Kleinschmit aus: Menschen im Wald, Husum Verlagsgesellschaft mbH und Co. KG 9, 12/5
Rainer Köpsell 13/2, 27/2
Landesbeirat Holz Niedersachsen e.V. 13/1, 30/4
Landwirtschaftskammer Niedersachsen 26/5, 27/3
leopard / photocase.com: 26/2
lightpoet / fotolia.com: 33/1
loginovsergei / fotolia.com:19/1
maho / fotolia.com: 25/3
makis7 / fotolia.com: 26/4
Paul Georg Meister / pixelio.de: 31/1
Peter Wendt: 22/2, 23/2, Rainer Boldhaus: 21/2
MNStudio / fotolia.com: 10/1
BirgitMundtOsterw./ fotolia.com: 20/3
Nationalparkverwaltung Harz: 33/4
NLF: 12/4, 15/1, 15/2, 16/1, 16/2, 16/3, 16/4, 17/1, 17/4, 17/5, 19/3, 20/2, 20/5, 21/1, 21/4, 23/4, 25/1, 25/2, 27/5, 30/1, 33/3, 34/2, 34/4, 35/1, 35/2, 35/3, 35/4
NLF Gasparini: 13/2, 29/1, 29/2, 34/1, 35/4
NW-FVA Roland Steffens: 15/3
ondrejprosicky / fotolia.com: 1/2, 18/1
Dr. Marc Overbeck: 22/5
PEFC Deutschland: 7/2, 13/3, 17/2, 19/4, 20/1, 22/3, 22/4, 23/1, 23/6, 27/1
pixabay: 19/2
pixelleo / fotolia.com: 23/3
pnetzer / photocase.com: 31/3
Rionegro / fotolia.com: 7/3
savoieleysse / fotolia.com: 34/3
Schmutzler-Schaub / fotolia.com: 21/3
sculpies / fotolia.com: 25/4
S_Gundolf_Renze / fotolia.com: 11/1
stokkete / fotolia.com: 24
umwelttrenz / fotolia.com: 33/2
Olaf Wandruschka / fotolia.com: 30/2
Thorben Wengert pixelio.de: 31/2
wikipedia.de: 12/2
XXL_Friedberg / fotolia.com: 1/3, 28/1
Hans-Jürgen Zietz NLWKN: 1/1, 6, 7/1, 8, 12/1, 21/5, 23/5, 23/7, 27/4

Inhalt

Vorwort 4

1 Zielsetzung 6

2 Woher kommen wir? – Wo stehen wir heute? 8

3 Wälder für Menschen – Lebensgrundlagen schützen, mehren und nutzen 10

3.1 Wälder – Bewirtschaftung und Jagd 14

3.2 Wälder – Schutz, Biodiversität und Klima 18

3.3 Wälder – Arbeit und Einkommen 24

3.4 Wälder – Rohstoffe und Ressourcen 28

3.5 Wälder – Bildung, Erholung und Tourismus 32

4 Die niedersächsischen Partner 36

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie sich einen persönlichen „Idealwald“ vor Ihrer Haustür wünschen könnten, wie sähe er aus? Wäre er eher ein gepflegter Erholungswald mit attraktiven Wander- und Fahrradwegen, ein Wald mit regelmäßiger Bewirtschaftung und nachhaltiger Holzernte oder doch lieber ein unberührter Naturwald als ungestörtes Refugium für Tiere und Pflanzen?

Wie auch immer Sie sich entscheiden: diese große Vielseitigkeit haben unsere heimischen Wälder schon seit Langem zu bieten! Sie filtern Wasser und Luft, regulieren das Klima und sind viel besuchte grüne Oasen der Erholung. Engagierte private und kommunale Waldbesitzer und die Niedersächsischen Forstämter bewirtschaften die Wälder naturnah, nachhaltig und multifunktional. Daher können wir den nachwachsenden Rohstoff Holz auch weiterhin mit gutem Gewissen ernten.

Mit 12.000 km² Waldfläche liegt Niedersachsen im Ranking der Bundesländer auf Platz drei. Dieser auch landeskulturell hohe Stellenwert ist für mich Ansporn und Verpflichtung zugleich. Denn unsere Wälder sollen allen nutzen: der Natur, dem Klima, der Forst- und Holzwirtschaft und Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes! Mit dieser Vielseitigkeit garantieren uns unsere Wälder ein großes Stück Lebensqualität.

Wie die angemessene Waldbehandlung aussehen soll, darüber gibt es teilweise recht widersprüchliche Interessen und Vorstellungen. Daher ist es für mich wichtig,

mich in den Grundzügen und Zielen der Waldbewirtschaftung im Einklang mit den maßgeblichen Waldakteuren und Verbänden unseres Landes zu wissen.

Ich freue mich, Ihnen unsere Broschüre „Wälder für Niedersachsen – Wald, Forst- und Holzwirtschaft im Wandel" vorstellen zu können.

Mitglieder des niedersächsischen Waldbeirats haben auf Einladung meines Amtsvorgängers Minister a. D. Christian Meyer den Text dieser Broschüre aktualisiert. Der Wortlaut geht auf die erste Auflage aus dem Jahr 2010 zurück, die der damalige Forstminister Hans-Heinrich Ehlen erarbeiten ließ. Vierzig niedersächsische Partner und Waldakteure haben der aktualisierten Fassung inhaltlich zugestimmt, darunter erstmalig auch zwei Naturschutzverbände.

Dem Waldbeirat und allen, die an diesem Papier mitgearbeitet haben, danke ich für ihre geleistete Arbeit. Mit dem Positionspapier haben wir eine gute, gemeinsame Ausgangsbasis für die Fortsetzung der bewährten nachhaltigen und multifunktionalen Bewirtschaftung unserer niedersächsischen Wälder.

Wälder wachsen langsam und können uralt werden. Sie eignen sich nicht für kurzfristige Experimente oder politische Kursänderungen. Daher erfolgten gegenüber der Erstauflage der Broschüre nur wenige Fortschreibungen:

- Die Bundeswaldinventur 3 (BWI 3, Stichjahr 2012) hat uns zahlreiche Erkenntnisse über die durchweg positive Waldentwicklung in der vergangenen Dekade geliefert. Der BWI 3 können wir auch wertvolle Hinweise für die künftige Waldbewirtschaftung entnehmen.
- Unsere Kenntnisse über den überragenden Beitrag von Wald und Holz zum Klimaschutz haben sich stark verbessert. Die Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft werden im Rahmen internationaler Klimaschutzverpflichtungen nun angemessen angerechnet.
- Das renommierte Regierungsprogramm „LÖWE" als verbindliches Waldbauprogramm für die Niedersächsischen Landesforsten wurde nach über 25 Jahren aktualisiert und zu „LÖWE+" weiterentwickelt.
- 10 Prozent der Niedersächsischen Landesforsten sollen der natürlichen Waldentwicklung überlassen werden und damit Ziele der Nationalen Strategie für biologische Vielfalt (NBS) unterstützen.
- Die Wald- und Umweltpädagogik hat sich weiter profiliert. Sie vermittelt die Inhalte einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) auf professionellem Niveau. Damit unterstützen wir die „Ziele für nachhaltige Entwicklung" der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

All diese Aspekte und zahlreiche weitere finden Sie in unserer Broschüre wieder. Es würde mich freuen, wenn Sie nach der Lektüre von „Wälder für Niedersachsen" die Probe auf's Exempel machen und sich selbst auf Entdeckungsreise begeben, sei es bei einem Spaziergang, beim Joggen oder einem Familienausflug zu Fuß oder auf dem Rad durch unsere schönen heimischen Wälder.

Ihre

Barbara Otte-Kinast

Barbara Otte-Kinast

Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

In die Zukunft gerichtet formulieren wir eine Vision und beschreiben fünf Leitbilder für Wald, Forst- und Holzwirtschaft.

1 Zielsetzung

Es ist im Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklung und vor dem Hintergrund der sich ändernden Rahmenbedingungen eine Daueraufgabe, das aktuelle Handeln regelmäßig zu hinterfragen. Aufbauend auf den Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse aus Forschung und Praxis erfordert dies die Bereitschaft zum aktiven Mitgestalten und zur Anpassung.

Mit unserem Positionspapier verfolgen wir diese Ziele:

a) In die Zukunft gerichtet formulieren wir eine Vision, beschreiben fünf Leitbilder für Wald, Forst- und Holzwirtschaft und gliedern sie in die Handlungsfelder:

- Bewirtschaftung und Jagd
- Schutz, Biodiversität und Klima
- Arbeit und Einkommen
- Rohstoffe und Ressourcen
- Bildung, Erholung und Tourismus

b) Wir suchen Übereinstimmungen und rücken sie gegenüber den nur teilweise kontroversen Auffassungen in den Vordergrund. Wir wollen Handlungsnotwendigkeiten erkennen und anschließend Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

c) Wir richten das eigene Handeln im Rahmen unserer Möglichkeiten und Betroffenheit auf die gemeinsam erarbeiteten Leitbilder aus und tragen so zu deren Verwirklichung bei. Dabei sollen die Leitbilder uns unter Anerkennung des Waldeigentums und der Verantwortung, die alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer tragen, gesicherte Perspektiven bieten.

d) Wir streben an, dass in Fortsetzung dieses Prozesses lokal, regional und landesweit tragfähige Konzepte zur Verwirklichung unserer Leitbilder entwickelt und umgesetzt werden. Diese sollen sich in den nationalen, europäischen und globalen Kontext einordnen und möglichst über die Landesgrenzen hinaus Signalwirkung entfalten.

e) Wir kommunizieren die Leitbilder in der Öffentlichkeit und schaffen dadurch gesellschaftliches Bewusstsein für die Leistungen und Belange von Wald, Forst- und Holzwirtschaft.

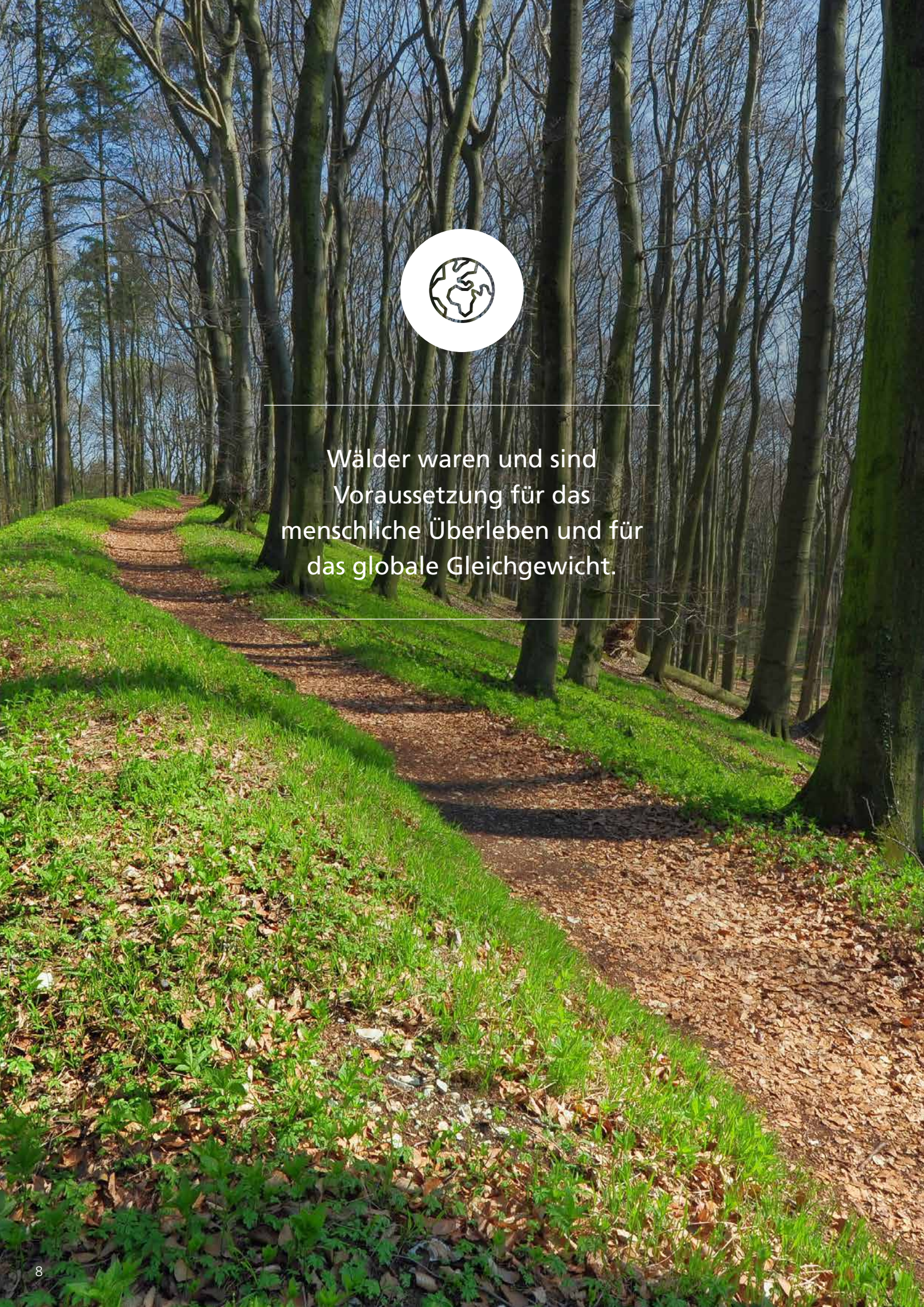
f) Wir wirken darauf hin, dass das Handeln von Gesellschaft, Politik und insbesondere Landesregierung in Niedersachsen sich ebenfalls an den gefundenen Leitbildern orientiert. Wir bedienen damit Schnittstellen zu anderen Gesellschaftsbereichen und tragen so zum Interessenausgleich bei.

g) Wir bringen die niedersächsischen Positionen in übergeordneten Diskussions- und Entwicklungsprozessen auf den verschiedenen nationalen und internationalen Ebenen ein.

Wir haben das vorliegende Positionspapier in der Kenntnis erarbeitet, dass

- es nicht abschließend sein kann,
- es unter dem Einfluss aktueller Zeitströmungen und „Trends" steht und
- es periodisch aktualisiert werden muss.

Wald nutzt allen. Er ist Lebensgrundlage für heutige und kommende Generationen. Seine Entwicklung und seine Nutzung erfordern langen Atem, nachhaltiges Denken und breite gesellschaftliche Akzeptanz.



Wälder waren und sind Voraussetzung für das menschliche Überleben und für das globale Gleichgewicht.

2 Woher kommen wir? – Wo stehen wir heute?

Ursprünglich waren Wälder die dominierende Vegetationsform auf der Erde. Als dynamische und komplexe Ökosysteme zeichnen sie sich durch ihre Langlebigkeit, ihre Elastizität gegenüber kurzfristigen Störungen, aber auch durch ihr Regenerations- und Anpassungsvermögen aus. Die ursprünglichen Waldvegetationen waren zugleich prägender und beeinflussender Bestandteil der erdgeschichtlichen Entwicklung. Wälder waren und sind Voraussetzung für das menschliche Überleben und für das globale Gleichgewicht.

Einerseits hat der Mensch in nur wenigen Jahrhunderten weitgehend natürliche Waldökosysteme durch Nutzung zum Teil erheblich überprägt oder oft auch zerstört. Die Bewaldung hat global deutlich abgenommen, Urwälder schrumpfen immer noch und Waldwirtschaft findet in den unterschiedlichsten naturnahen und naturfernen Formen statt.

Andererseits erweiterte der Mensch durch Veränderung und Rodung ebendieser Wälder seine Lebensgrundlagen, indem er neuen Siedlungsraum und landwirtschaftliche Nutzfläche schuf sowie die Rohstoffquelle Holz erschloss.

Diese Entwicklung findet teilweise noch heute statt. Sie zeigt das Spannungsfeld zwischen der globalen Bedeutung der Wälder und den ihnen täglich abgeforderten Leistungen für uns Menschen auf. Das Bewusstsein für dieses Spannungsfeld hat aus unterschiedlichen Gründen – insbesondere im dicht besiedelten Mitteleuropa – zugenommen.

Mensch und Wald haben sich voneinander untrennbar entwickelt. Der überwiegende Teil der Bevölkerung in Deutschland fühlt sich daher dem Wald verbunden, hat ein Grundbewusstsein für ihn und verbindet mit ihm positive Assoziationen. Daraus begründen sich unter anderem auch die zahlreichen aktuellen Ansprüche an Wald, Forst- und Holzwirtschaft.

Wald und Mensch: Geschichte einer langen, innigen Freundschaft

Zu keiner Zeit sah sich der Wald so vielfältigen Forderungen ausgesetzt wie heute. Sie haben in den letzten Jahrzehnten zugenommen, so dass sie heute das Leistungspotenzial des Waldes und der Waldbesitzenden oft übersteigen. Eine Folge sind regelmäßige Interessenkonflikte.

Gesellschaftliche Diskussionsprozesse werden fast immer von aktuellen Themen oder Ereignissen ausgelöst und geprägt (zum Beispiel: Holznot, Waldsterben, Klimawandel, Biodiversität). Sie haben im Wald zu ganz unterschiedlichen Bewirtschaftungsstrategien geführt, die sich noch heute in den Wäldern niederschlagen. Rückblickend müssen sie zum Teil auch kritisch bewertet werden.

Vor diesem historisch-gesellschaftlichen Hintergrund hat sich in Mitteleuropa das Prinzip einer nachhaltigen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung auf ökologischer Grundlage entwickelt. Es nimmt für sich in Anspruch, international Vorbildfunktion zu haben.

Auch der heutige Zustand des niedersächsischen Waldes mit einer Fläche von 1,2 Millionen Hektar ist gleichermaßen Resultat und Bestandteil dieser Entwicklung. Sein heutiges Erscheinungsbild ist noch stark gezeichnet von Wäldern in erster Generation, Kriegs- und Kriegsfolgenutzungen inklusive der Reparationshiebe, Großschadereignissen (Niedersachsen-Orkan „Quimburga" am 13.11.1972, Waldbrände 1975/76, Orkan Kyrill am 18./19.01.2007) und teilweise Jahrhunderte währender Übernutzung.

Heute überwiegen Wirtschaftswälder, die nachhaltig genutzt werden. Über Jahrzehnte wurden Vorräte aufgebaut und von den Waldbesitzenden Investitionen in die Waldentwicklung getätigt – vielfach unterstützt vom Land im Rahmen der forstlichen Förderung. Zugleich treten die Schutz- und Erholungsfunktionen im Rahmen der multifunktionalen Bewirtschaftung stärker in den Vordergrund.

Unsere Wälder stellen ihre vielfältigen Leistungen künftigen Generationen mindestens in gleicher Weise zur Verfügung wie der heutigen.

3 Wälder für Menschen – Lebensgrundlagen schützen, mehren und nutzen

Unsere gemeinsame Vision

Wald, Forst- und Holzwirtschaft dienen neben dem berechtigten wirtschaftlichen Interesse gleichermaßen der dauerhaften Sicherung wesentlicher Lebensgrundlagen des Menschen, dem Schutz von Natur und Landschaft sowie der Gesellschaft. Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsansatzes orientieren die verantwortlichen Akteure ihr Handeln in Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Wechselwirkungen von Wald und Mensch auch an diesen Funktionen.

Unsere Wälder stellen ihre vielfältigen Leistungen künftigen Generationen mindestens in gleicher Weise zur Verfügung wie der heutigen. Gleichzeitig wird ihre Leistungsfähigkeit erhalten und nach Möglichkeit gemehrt. Damit tragen niedersächsische Wälder ganz wesentlich zur Zukunftssicherung bei.

Die Bewirtschaftungsstrategie ist multifunktional ausgerichtet und basiert auf ökologischen Grundlagen (multifunktionale Waldbewirtschaftung). Integraler Bestandteil ist die Gewichtung der Waldfunktionen unter Beachtung der jeweiligen Eigentümerinteressen sowie der gesetzlichen Anforderungen. Sie gewährleistet die Bedürfnisbefriedigung der Menschen unter den Aspekten Bewirtschaftung und Jagd, Schutz, Biodiversität und Klima, Arbeit und Einkommen, Rohstoffe und Ressourcen sowie Bildung, Erholung und Tourismus.

Niedersachsens Wälder und Waldwirtschaft sind bundesweit in ihren Funktionen und Leistungen anerkannt. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer übernehmen hier gesellschaftliche Verantwortung und sind wesentliche Garanten für die langfristige Sicherung aller Waldfunktionen.

Die rechtlichen und betrieblichen Vorgaben für die Waldbewirtschaftung sind zeitgemäß, berücksichtigen besondere gesellschaftliche Erwartungen an die verschiedenen Waldeigentumsarten und beachten die Eigentümerinteressen. Den Waldeigentümern des Nichtprivatwaldes obliegt weiterhin eine herausgehobene Verantwortung für das Gemeinwohl und die Daseinsvorsorge.

Aufgaben der Waldhoheit werden von hierfür qualifiziertem Personal auf den verschiedenen Verwaltungsebenen wahrgenommen. Die wichtige Zusammenarbeit der Waldbehörden insbesondere mit der Jagd- und Naturschutzverwaltung erfolgt vertrauensvoll und sachbezogen. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den Interessenverbänden.

Dem Land und den Trägern der Regionalplanung liegen die erforderlichen Informationen zum Wald vor. Sie berücksichtigen diese bei der Abwägung der Waldbelange mit anderen Zielsetzungen. Sie legen in ihren Raumordnungsprogrammen Grundsätze und Ziele zur wirtschaftlichen Nutzung des Waldes, seiner Bedeutung für die Umwelt, die Natur und die Erholung der Bevölkerung fest. Damit tragen sie im Rahmen ihrer Planungshoheit ebenfalls zur Sicherung der Waldfunktionen und zur Lösung von Interessenkonflikten bei.

Unser Wald: Selten war er so wertvoll wie heute. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bewirtschaften den Wald und sichern seine vielen Funktionen. Gewinner sind wir Menschen, die Natur und das Klima.

Hans Carl von Carlowitz (1645–1714): „Niemals gegen die Natur wirtschaften."

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung der Vision

Wir verpflichten uns zu sachbezogener Zusammenarbeit im Interesse von Wald, Forst- und Holzwirtschaft. Mensch und Gesellschaft, die nachhaltige Nutzung der Naturgüter sowie der Erhalt von Umwelt und Natur stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. In der Außendarstellung werden wir unsere Stärken und besonderen Leistungen vertreten. Untereinander werden wir die jeweiligen speziellen Interessenlagen ergebnisorientiert in laufende Dialoge und Diskussionen einbringen.

Wir vertreten die Auffassung, dass die Waldwirtschaft in Niedersachsen nachhaltig umgesetzt wird und auf Zukunftsfähigkeit ausgerichtet ist. Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass aufgrund des historischen Erbes und der Herausforderungen der Zukunft auch weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Wir sind der Meinung, dass der Nachhaltigkeitsgedanke tiefer im Bewusstsein der Menschen verankert und der mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005–2014) politisch und gesellschaftlich eingeschlagene Weg fortgesetzt werden muss. Wir fordern alle Waldbesitzenden sowie die Forst- und Holzwirtschaft auf, sich mit ihren konkret praktizierten Nachhaltigkeitskonzepten wieder stärker in die laufende und zum Teil abstrakte Nachhaltigkeitsdiskussion einzubringen. Der Nachhaltigkeitsgedanke hat seinen Ursprung in der Forstwirtschaft, die sich als Antwort auf die akute Holzknappheit vor rund 300 Jahren entwickelte (Sylvicultura oeconomica, von Carlowitz 1713) und unter anderem durch den Brundtland-Report (1987) fortentwickelt wurde. Der Cluster (Sektor, Wirtschaftszweig) Forst und Holz muss seine historisch belegte Kompetenz auch vor diesem Hintergrund stärker herausstellen.

Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) bringt sich bei der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen im Sinne dieses Positionspapiers ein und wirkt auf eine stärkere Betonung der multifunktionalen Rolle von Wald, Forst- und Holzwirtschaft hin.

Wir orientieren unser alltägliches Handeln an einem umfassenden Nachhaltigkeitsbegriff. Wir schaffen Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und prüfen Möglichkeiten, es als ein wesentliches Prinzip in unseren Organisationen noch stärker zu verankern. Wir fühlen uns den ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Zielen des Nachhaltigkeitsbegriffs gleichermaßen verbunden (Agenda 21 der Umweltkonferenz von Rio 1992 und Folgekonferenzen). Es ist unser Ziel, der zunehmenden Entfremdung des Menschen von seinen existenziellen Lebensgrundlagen, vom Wald und dessen vielfältigen Funktionen entgegenzuwirken.

Wir befürworten die multifunktionale Waldbewirtschaftung und betrachten es als Daueraufgabe, diese Bewirtschaftungsstrategie an den dynamischen gesellschaftlichen Ansprüchen auszurichten und den ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen anzupassen. So wollen wir den einzelbetrieblichen Nutzen wie auch den gesellschaftlichen Gesamtnutzen optimieren. Wir treten für eine nachhaltige und zukunftsweisende Forstwirtschaft ein und streben Gerechtigkeit gegenüber heutigen und künftigen Generationen an.

ML und NLF haben das Regierungsprogramm zur Langfristigen Ökologischen Waldentwicklung in den Niedersächsischen Landesforsten (LÖWE, 1991) bilanziert.

Für zielgerichtetes Handeln halten wir konkrete Leitbilder einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung für beson-

Niedersachsens Wälder: Umwelt und Lebensgrundlage zugleich.

ders geeignet. ML wird die Leitbilder auf Landesebene weiter untersetzen, gegeneinander abwägen und verfügbare Förderinstrumente regelmäßig auf die damit verfolgten Ziele ausrichten. Weiterhin wird ML alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei der Umsetzung der Ziele einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung unterstützen.

Wir betrachten Wissenschaft, angewandte Forschung und Entwicklung in Verbindung mit den Erkenntnissen der Praxis als wesentliche Grundlagen für Innovation und Zukunftsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft sowie für das grundlegende Verständnis ökologischer Zusammenhänge im Wald. Wir erwarten, dass die waldbezogenen Forschungseinrichtungen die damit verbundene Verantwortung umfassend wahrnehmen, Forschungsfelder identifizieren sowie Handlungsoptionen erarbeiten und publizieren. Wir leisten im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren Beitrag zur Forschungsförderung und zum notwendigen Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis.

Wir sind überzeugt, dass die Besitzartenverteilung des niedersächsischen Waldes Risiken mindert und eine ausgewogene Erbringung der unterschiedlichen Waldfunktionen fördert. Der öffentliche Wald und darunter insbesondere der flächenmäßig bedeutende Landeswald erbringt gemäß seiner gesetzlichen Bestimmung und nach den Vorgaben der Landesregierung besondere Leistungen für das Gemeinwohl. Der Flächenanteil des Landeswaldes sollte daher substanziell mindestens erhalten bleiben.

Wir sehen aktuell Verbesserungsmöglichkeiten bei der Wahrnehmung waldbehördlicher Aufgaben. Einerseits nehmen rechtliche und gesellschaftliche Ansprüche an den Wald und seine Bewirtschafter zu, während andererseits das Bewirtschaftungsinteresse aufgrund der steigenden Rohholznachfrage wächst. Eine effiziente, fachlich qualifizierte sowie personell angemessen ausgestattete Hoheitsverwaltung sollte diesen Prozess begleiten, die Waldbelange umfassend bewerten und ggf. entsprechend fundierte Entscheidungen treffen. Dabei sind die Schnittstellen zur Jagd- und Naturschutzverwaltung verstärkt zu nutzen, da diese mit Blick auf die Lösung von Zielkonflikten von besonderer Bedeutung sind.

ML wird die derzeitige Wahrnehmung waldhoheitlicher Aufgaben mit den Betroffenen evaluieren, Verbesserungsmöglichkeiten prüfen und erforderliche inhaltliche, rechtliche und organisatorische Anpassungen vornehmen bzw. anstoßen.

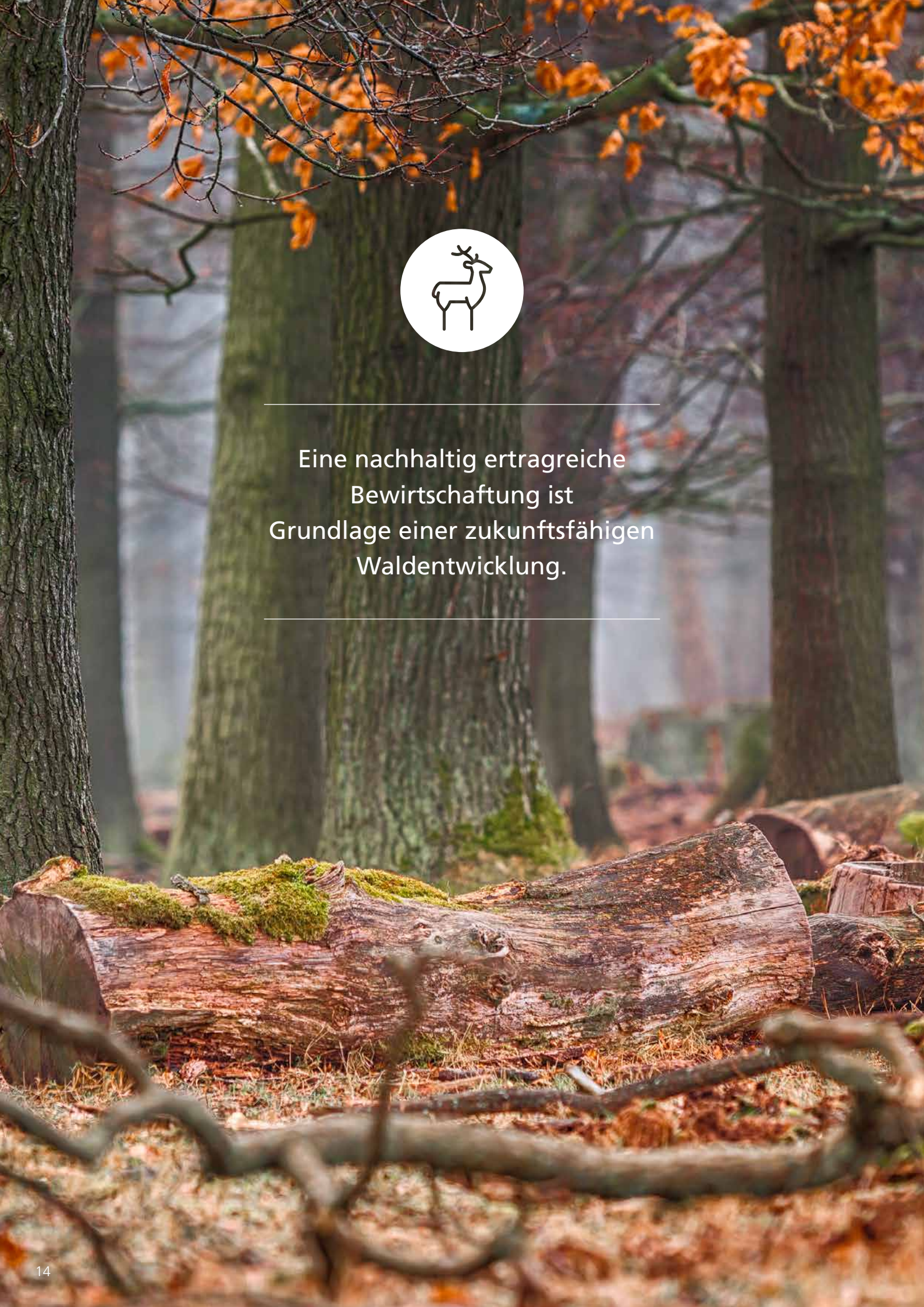
Wir erwarten, dass die Funktionen des Waldes in öffentlich rechtlichen Planungsverfahren umfassend und abgewogen Berücksichtigung finden. Dafür müssen die erforderlichen Informationen vorliegen.

ML wird das Landeswaldprogramm als Fachplanung für den Wald unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bundeswaldinventur 3 sowie der nationalen Berichte zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 fortschreiben und die Notwendigkeit weiterer forstlicher Rahmenpläne prüfen. Die ganzflächige Waldfunktionenkartierung sowie die Bereitstellung der Ergebnisse werden sichergestellt. Sie steht somit weiterhin zur einzelflächenbezogenen Abwägung der Waldfunktionen zur Verfügung.

Wir halten es für sinnvoll, bestehende Interessenvertretungen der Akteure in der Forst- und Holzwirtschaft sowie im Naturschutz zu beteiligen, um über diese zur politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildung beizutragen. Wir streben aktive Mitarbeit auf möglichst vielen Ebenen an. Wir begrüßen daher die Einrichtung des Waldbeirates beim ML sowie anlassbezogene Zusammenkünfte des „Waldgipfels".

ML wird allen Akteuren auch weiterhin Plattformen zum Meinungsaustausch (Arbeitstreffen) bieten. Sie dienen der gegenseitigen Information, der Ableitung von Handlungsnotwendigkeiten sowie der Vorbereitung erforderlicher Anpassungen der (rechtlichen) Rahmenbedingungen. Der Waldbeirat sollte eine stärkere Eigeninitiative entwickeln und prioritäre Handlungserfordernisse für Wald, Forst- und Holzwirtschaft auf Landesebene benennen und anstoßen.

Darüber hinaus wird ML – insbesondere auf Bundesebene – in den entsprechenden Gremien mitarbeiten sowie weitere Handlungsoptionen nutzen.



Eine nachhaltig ertragreiche
Bewirtschaftung ist
Grundlage einer zukunftsfähigen
Waldentwicklung.

3.1 Wälder – Bewirtschaftung und Jagd

Leitbild

Niedersachsens Wälder werden geprägt von standortgerechten, vielfältigen, stabilen, anpassungs-, und leistungsfähigen Waldbeständen. Mischbestände überwiegen gegenüber Reinbeständen, Laubbäume gegenüber Nadelbäumen.

Eine nachhaltig ertragreiche Bewirtschaftung sichert das Interesse der Eigentümerinnen und Eigentümer an ihrem Wald und ist Grundlage einer zukunftsfähigen Waldentwicklung.

Die Ergebnisse der Standortkartierung liegen als wesentliche Grundlage der Baumartenwahl landesweit vor. Historisch alte Wälder und alte Waldstandorte, die nachweislich seit mehreren hundert Jahren existieren und gerade im Tiefland nur noch auf geringen Teilflächen vertreten sind, genießen hier einen besonderen Schutz und werden mit besonderer Sorgfalt und dem Ziel eines hohen Anteils von Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften bewirtschaftet.

Das im Laufe der Evolution und der natürlichen Waldentwicklung entstandene Baumartenspektrum wird großräumig gefördert. Pionierbaumarten sind angemessen am Bestandesaufbau beteiligt. Die Mischung mit Baumarten außerhalb dieses Spektrums auf Teilflächen trägt zu einer produktiven Waldbewirtschaftung auch im Hinblick auf die zu erwartenden Klimaänderungen bei, ohne die Waldökosysteme wesentlich zu beeinträchtigen.

Der Landeswald wird überwiegend von naturnahen Waldgesellschaften aus standortangepassten heimischen Baumarten auf möglichst zusammenhängenden Flächen geprägt.

In allen Wäldern nimmt die Naturverjüngung gegenüber künstlicher Verjüngung einen immer größeren Raum ein, da die Wälder zunehmend aus standortgerechten und klimaanpassungsfähigen Beständen aufgebaut sind.

Bei der Waldverjüngung wird der Nadelholzverbrauch durch angemessene Nadelbaumanteile berücksichtigt, ohne naturschutzfachlich besonders wertvolle Lebensräume zu beeinträchtigen.

Bei der Überführung von Pionierbestockungen und nicht standortgerechten oder genetisch ungeeigneten Beständen werden ökologisch angepasste und anpassungsfähige Saatgut- und Pflanzenherkünfte verwendet. Die genetische Vielfalt autochthoner Waldbestände ist gesichert.

Wälder sollen möglichst alt und einzelstamm- oder gruppenweise nach dem Prinzip der Zielstärke ohne Orientierung an schematischen Altersgrenzen bewirtschaftet werden. Dieses Vorgehen fördert die Vielfalt der Waldstrukturen und ihrer Lebensgemeinschaften bei gleichzeitigem Erhalt der natürlichen Standorteigenschaften.

Strukturreiche naturnahe Wälder sind Lebens- und Rückzugsraum der einheimischen Wildarten. Angepasste Wildbestände ermöglichen die naturnahe Entwicklung ihres Lebensraums.

Die deutsche Forstwirtschaft hat im internationalen Vergleich einen hohen Standard erreicht. Voraussetzung für naturnahen Waldbau sind verträgliche Wilddichten. „Bonsaibäume“ deuten auf besonders starken Wildverbiss hin.

Moderne Holzernte- und Rückemaschinen erfüllen alle Erfordernisse des Umwelt- und Bodenschutzes.

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes

Wir stellen fest, dass die heutigen Wälder in Verteilung, Aufbau und Struktur ein Spiegelbild der Landnutzungs- und Kulturgeschichte Norddeutschlands sind. Nach Raubbau und Zerstörung bis ins 19. Jahrhundert und trotz Reparationshieben und wiederkehrenden Großkalamitäten haben Generationen von Waldbesitzerinnen, Waldbesitzern und Forstleuten eine große Aufbauleistung vollbracht. Die Waldfläche hat sich vervielfacht und Stabilität, Naturnähe und Leistungsfähigkeit der Wälder haben sich seither stetig verbessert.

Um die heutigen Wälder nach derzeitigem Kenntnisstand zielgerecht weiterzuentwickeln und für die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, bedarf es engagierter und leistungsfähiger Forstbetriebe, die diese Ziele im eigenen wirtschaftlichen Interesse sowie in Verantwortung für nachfolgende Generationen verfolgen. Dabei sind wir uns bewusst, dass auch unsere heutigen Konzepte in Zukunft anders bewertet werden können.

Wir stimmen überein, dass es dem Waldbesitz in Zusammenarbeit mit dem sie beratenden und betreuenden Forstpersonal nach dem 2. Weltkrieg gelungen ist, viele Beeinträchtigungen der Waldstandorte und Wälder auszugleichen und zu überwinden. Dies war möglich durch eine konsequente Orientierung der Waldbewirtschaftung an den standörtlichen Gegebenheiten und den ökologischen Ansprüchen der Baumarten. Der eingeschlagene Weg ist fortzusetzen.

Auch zukünftig wird das weiterentwickelte Regierungsprogramm zur Langfristigen Ökologischen Waldentwicklung in den Landesforsten (LÖWE) strategische Grundlage der Waldbewirtschaftung bleiben.

ML und die Niedersächsischen Landesforsten werden die Leistungen und Wirkungen dieses Programms regelmäßig dokumentieren und in der Öffentlichkeit transparent darstellen.

Wir stellen weiterhin fest, dass die Waldbewirtschaftung einen hohen Standard im internationalen Vergleich erreicht hat. Dieser Standard liegt teilweise über den gesetzlichen Anforderungen und ist gesellschaftlich in weiten Teilen anerkannt.

ML wird die Rechtsvorschriften bei Bedarf kritisch prüfen und, sofern erforderlich, auf deren Anpassung oder auf eine bundeseinheitliche Übernahme hinwirken.

Wir erwarten, dass sich Baumartenwahl und Waldbau an ökologischen Grundlagen und vorrangig am Standort ausrichten. Kriterien der Natürlichkeit und Naturnähe sollen dabei berücksichtigt werden. Dies gewährleistet den nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, § 5) bestimmten hinreichenden Anteil standortheimischer Forstpflanzen.

ML unterstützt die Erhebung von Standortinformationen in allen Wäldern Niedersachsens. Hierzu sind der Erhalt der erforderlichen Fachkompetenz und die Sicherung der Finanzierung unverzichtbar.

Wir stellen fest, dass geeignete heimische und bewährte eingeführte Baumarten nach intensiver Prüfung und Bewertung auch zukünftig außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes angebaut werden können. Dies soll in ökologisch zuträglicher Weise in Mischbeständen und auf Flächen erfolgen, die keine ökologisch besonders wertvollen Waldgesellschaften aufweisen. Dadurch wird das Holzangebot der Forstbetriebe diversifiziert und die Einsatzmöglichkeiten in der verarbeitenden Industrie erhalten bzw. erweitert. Hinzu kommen auch positive Effekte auf die Ertragslage der Forstbetriebe, die Produktivität und das CO_2-Bindungsvermögen der Waldbestände sowie die betriebliche Risikobegrenzung. Gefährdungen für den Lebensraum Wald oder die Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe müssen wir ausschließen.

Wir halten es für wichtig, dass der noch notwendige Waldumbau mit Pflanzen und Vermehrungsgut geeigneter, gesicherter und zunehmend auch geprüfter Herkünfte fortgesetzt wird.

ML wird sicherstellen, dass genügend geeignete Waldbestände für die Saat-

Biologische Vielfalt setzt ökosystemverträgliche Wilddichten voraus. Jagd ist daher auch ein zentrales waldbauliches Steuerungselement.

gutgewinnung zur Verfügung stehen. Herkunftsprüfungen sollen fortgesetzt und praxisbezogene Empfehlungen für die Verwendung geeigneter Herkünfte laufend aktuell gehalten werden. Die projizierten Auswirkungen des Klimawandels werden einbezogen.

Wir weisen darauf hin, dass bei der forstlichen Nutzung des Waldes das Ziel zu verfolgen ist, naturnahe Wälder aufzubauen und diese ohne Kahlschläge nachhaltig zu bewirtschaften (§ 5 BNatSchG). Daher braucht vom Prinzip der Nutzung einzelner Stämme oder von Gruppen im Anhalt an die Zielstärke allenfalls zur Verjüngung nicht standortgerechter oder instabiler Bestände sowie zur Verjüngung von Lichtbaumarten abgewichen zu werden.

Wir erwarten, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in den Forstbetrieben extensiv und nur in unvermeidlichen Einzelfällen erfolgt. Wir stellen fest, dass der integrierte Waldschutz etabliert ist. Wir können nicht ausschließen, dass das Bewirtschaftungsrisiko aufgrund der prognostizierten, auch vom Menschen verursachten Umweltveränderungen und infolge zunehmender Waldschutzprobleme steigen wird. Hier gilt es, frühzeitig entsprechende präventive Gegenmaßnahmen zu entwickeln und zu erproben.

Wir erkennen an, dass Wald und Wild untrennbar miteinander verbunden sind und die Jagdnutzung im Wald ein Einkommensfaktor sein kann. Wir sind davon überzeugt, dass der angestrebte Waldumbau nur bei regional angepassten Schalenwildbeständen gelingen kann. Sie gewährleisten den Aufbau strukturreicher Waldökosysteme aus standortgerechten Baumarten ohne zusätzliche Investitionen zur Wildschadensverhütung.

Maßgeblich sind die wildbiologischen, landschaftsökologischen und waldbaulichen Erfordernisse. Die Effektivität der Bejagung soll unter Wahrung der Eigentümerinteressen weiter gesteigert werden. Wir erwarten eine erhebliche Lebensraumverbesserung in Wäldern, die sich naturnah entwickeln können.

Wir stellen aber auch fest, dass eine ungestörte Verjüngungsentwicklung ohne Schutzmaßnahmen vor Schäden durch Wild derzeit auf großen Flächen in Niedersachsens Wäldern kaum möglich und dass das Errichten von Wildschutzzäunen mit hohen Kosten verbunden ist. Sie belaufen sich in Niedersachsen auf jährlich ca. 10 Millionen Euro und haben damit aus unserer Sicht ein nicht zu rechtfertigendes Niveau erreicht.

ML wird die rechtlichen Rahmenbedingungen einschließlich der Regelungen zum Wildschadensersatz im Wald und die Förderpolitik auch mit dem Ziel der ökosystemverträglichen Anpassung der Wildbestände im Wald überprüfen und weiterentwickeln. Gemeinsam soll in Anknüpfung an die niedersächsische Erklärung zum „Wald-Wild-Konflikt" vom 2. Februar 2012 ein Leitbild zur Jagd im Wald erarbeitet werden. Darüber hinaus wird ML weiterhin Artenschutzprojekte – insbesondere bei dem Jagdrecht unterliegenden Arten (z. B. Wildkatze) – unterstützen und fördern.

Wir gehen davon aus, dass Waldbewirtschaftung aus wirtschaftlichen Gründen und aus Gründen des Arbeitsschutzes zunehmend maschinell erfolgt. Wir fordern, dass wald- und bodenschonende Maschinen und Verfahren zum Einsatz kommen, weiterentwickelt und von fachkundigem, ausgebildetem Personal bedient werden.

Wir unterstützen einen ökologisch verträglichen Maschineneinsatz, der den Aspekten des Boden- und Bestandesschutzes Rechnung trägt und die Erfüllung aller Waldfunktionen gewährleistet. Die Holzernte und Holzbringung erfolgt im Einklang mit dem Waldbau, dabei soll grundsätzlich eine bodenschonende Variante gewählt werden. Bei der Feinerschließung sollen Schäden am Waldlebensraum minimiert werden.

Wälder sind wesentlicher
Bestandteil des
landes- und bundesweiten
Biotopverbundes.

3.2 Wälder – Schutz, Biodiversität und Klima

Leitbild

Niedersachsens Wälder werden ihren Schutzfunktionen umfassend gerecht. Ihre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, den Klima- und Immissionsschutz, den Wasser- und Bodenschutz ist weiter gewachsen. Sie sichern dauerhaft einige der wichtigsten Lebensgrundlagen der Menschen und ihrer Mitgeschöpfe.

Erhalt und Mehrung der biologischen Vielfalt (Biodiversität), Bereitstellung qualitativ hochwertigen Trinkwassers und Ausgleich der Witterungsextreme sind wichtige Anliegen aller Waldbesitzenden.

Schutz und Nutzung stehen im Einklang miteinander und sind aufeinander abgestimmt. Alte Waldbestände und Elemente der Alters- und Zerfallsphase kommen im Wirtschaftswald vor. Natürliche Waldgesellschaften werden in den verschiedenen Naturräumen erhalten und bei Bedarf entwickelt. Zusätzlich ist eine natürliche Waldentwicklung auf ausgewählten, naturschutzfachlich wertvollen Waldflächen dauerhaft umgesetzt. Für besonders bedrohte Zielarten des Waldnaturschutzes werden spezielle Maßnahmen durchgeführt.

Ausgewählte Wälder sind Teil eines Schutzgebietsnetzes einschließlich des europäischen Schutzgebietskonzepts Natura 2000.

Wälder sind wesentlicher Bestandteil des landes- und bundesweiten Biotopverbundes. Niedersachsen bringt als Beitrag zur Natürlichen Waldentwicklung (NWE) 10 % seiner landeseigenen Waldfläche ein.

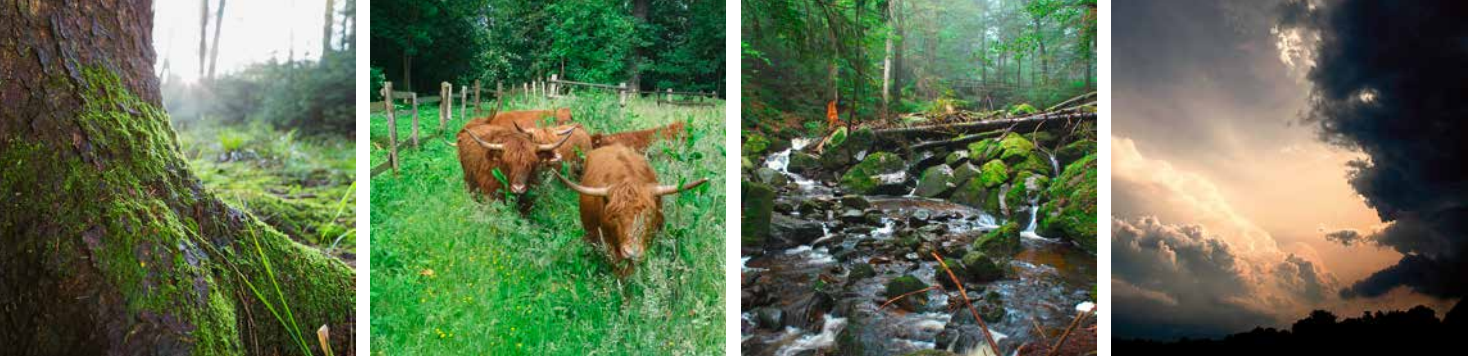
Die Leistungen des Ökosystems Wald sowie der Forst- und Holzwirtschaft für den Klimaschutz sind anerkannt. Die Gefährdung des Waldes durch den Klimawandel und das damit verbundene erhöhte Bewirtschaftungsrisiko für die Waldbesitzenden werden mit der Umsetzung entsprechender Anpassungsstrategien sukzessive abgemildert. In den waldbrandgefährdeten Regionen des Landes, insbesondere im ostniedersächsischen Tiefland, werden effektive Maßnahmen zur Waldbrandvorsorge und Waldbrandüberwachung umgesetzt.

Leistungen der Wälder und des Waldbesitzes, zum Beispiel für den Klimaschutz, den Natur- oder Wasserschutz, die über

die Sozialpflichtigkeit des Eigentums hinausgehen oder spürbare Bewirtschaftungseinschränkungen darstellen, sind gesellschaftlich anerkannt und werden angemessen honoriert. Sie leisten einen Beitrag zum Einkommen der Waldbesitzenden.

Der Waldflächenverbrauch sinkt durch konsequente Berücksichtigung der nicht substituierbaren Wirkungen und Leistungen der Wälder in öffentlichenrechtlichen Planungsverfahren.

Fledermaus, Schwarzstorch, Hirschkäfer & Co.: Der Erhalt ihrer strukturreichen Lebensräume ist Voraussetzung für den Erhalt der biologischen Vielfalt.



Sonderbiotope können mit natürlichen Spezialisten erhalten werden.

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes

Wir erkennen die besonderen Schutzfunktionen der Wälder und deren prägenden Charakter in unserer Kultur- und Naturlandschaft an. Wir verpflichten uns zu einem konstruktiven Dialog und setzen uns für einen sachgerechten Interessenausgleich bei auftretenden Zielkonflikten ein.

ML und die Niedersächsischen Landesforsten tragen dem § 2 Abs. 4 Bundesnaturschutzgesetz (Grundflächen der öffentlichen Hand) durch die Umsetzung und Weiterentwicklung des Regierungsprogramms LÖWE im Landeswald in besonderer Weise Rechnung. Die Niedersächsischen Landesforsten kommen weiterhin ihrer gesetzlich bestimmten Gemeinwohlverpflichtung nach.

Wir halten die Akzeptanz der Waldeigentümerinnen und -eigentümer für unerlässlich, um alle Schutzwirkungen des Waldes erfolgreich und dauerhaft zu gewährleisten.

Wir fordern die weitgehende Vermeidung des (Wald-) Flächenverbrauchs und halten Kompensationsmaßnahmen im Zusammenhang mit Wald z. B. durch Neuwaldanlage für ein besonders geeignetes Mittel des Ausgleichs von Beeinträchtigungen insbesondere von Waldlebensräumen. Eine Neuwaldanlage soll jedoch nicht zu Lasten schutzwürdiger Offenlandbiotope erfolgen.

Wir sind der Auffassung, dass Nutzung und Schutz sich in der Regel auf gleicher Fläche realisieren lassen. Nutzung ist häufig wichtige Voraussetzung für die Existenz bestimmter – oft seltener – Lebensräume und -gemeinschaften. Die von uns angestrebte Entwicklung strukturreicher Wälder auf größerer Fläche erfordert ebenfalls eine Waldnutzung.

Kartierung seltener Baumarten (Ulme)

ML wird naturverträgliche Nutzungsstrategien und -technologien unterstützen, die die Erfüllung der Schutzfunktionen gewährleisten.

Wir stellen fest, dass die multifunktionale, nachhaltige und ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt unserer Wälder in den zurückliegenden Jahrzehnten geleistet und insgesamt die Naturnähe erhöht hat.

Wir sind aufgefordert, diesen Weg fortzusetzen, um sowohl die biologische Vielfalt selbst als auch deren Nutzung dauerhaft und umfassend zu erhalten oder zu ermöglichen. Wir setzen die Maßnahmen zum Erhalt der genetischen Vielfalt von Waldökosystemen fort.

Wir bekennen uns zu einer nachhaltigen Nutzung des Waldes in Übereinstimmung mit den internationalen Abkommen zum Erhalt und zur Nutzung der Biodiversität.

Wir sprechen uns für eine integrative multifunktionale Waldnutzung aus. Diese schließt ein, dass fallweise einzelnen Waldfunktionen Vorrang einzuräumen ist.

Wir stellen fest, dass die Flächen mit „Natürlicher Waldentwicklung" (NWE) ein Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (BMU 2007) sind.

Wir erkennen das Ziel der Landesregierung an, dass die NWEFlächenkulisse repräsentativ ist und auf 10 % der landeseigenen Waldfläche vervollständigt wird.

Wir lehnen eine verpflichtende Einbeziehung des privaten Waldbesitzes in die NWE-Kulisse ab.

Wir sehen, dass Wälder und Einzelbäume in der Alters- und Zerfallsphase einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der

Schutzgebiete sind integrale Bestandteile unserer Wälder.

Natur braucht Freiräume. Zum Wirtschaftswald gehören auch Bestände mit natürlicher Entwicklung. Hier ruhen die Holzernte und andere forstliche Arbeiten.

biologischen Vielfalt leisten. Dem Aspekt der Habitatkontinuität und der vermehrten Bereitstellung von Alt- und Totholz messen wir in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung bei. Der Erhalt und die Mehrung naturnah bewirtschafteter und ausgestatteter Wälder insgesamt leisten hier einen positiven Beitrag. Im Rahmen von LÖWE werden Alt- und Totholzanteile im Landeswald weiter ansteigen.

Wir sprechen uns dafür aus, dem Vertragsnaturschutz außerhalb von Natura 2000-Gebieten grundsätzlich Vorrang vor ordnungsrechtlichen Maßnahmen einzuräumen.

Wir empfehlen, dass privaten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern attraktive Vertragsnaturschutzinstrumente, beispielsweise für die Sicherung und Mehrung von Alt- und Totholz, zur Verfügung gestellt werden. Eine wichtige Entscheidungsgrundlage stellt die Identifikation von Hotspots der Biodiversität dar.

Wir erkennen an, dass Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aus Eigeninitiative Baumveteranen und besondere Lebensräume erhalten.

Wir erwarten, dass die Vorratsstrukturen und Zuwächse in Niedersachsens

Bereits drei Viertel unserer Wälder beherbergen Mischbestände. Mischwälder, wo standörtlich möglich mit Laubholz, sind stabiler und ökologisch vielfältiger als Reinbestände.

Schutzwürdige Lebensräume erfordern bei allen forstwirtschaftlichen Arbeiten besondere Rücksicht.

Wäldern mittelfristig weiter steigen und sowohl erhöhte Alt- und Totholzanteile als auch eine Steigerung der Nutzung, insbesondere in Nadelholzbeständen, im Rahmen der Nachhaltigkeit zulassen.

Wir halten es für wichtig, Zielarten des Waldnaturschutzes mit speziellen Lebensraum- und Artenschutzmaßnahmen, wie z. B. die Pflege von Lichtungen und Säumen, die Gewässerentwicklung oder Hutewald- und Mittelwaldbewirtschaftung (z. B. Solling, Forstamt Liebenburg) zu fördern.

ML wird auch weiterhin besondere Naturschutzprojekte unter Beachtung des Waldrechts unterstützen.

Wir stellen fest, dass der Flächenumfang der Schutzgebiete im Wald (einschließlich der Natura-2000 Gebiete) zugenommen hat und die hoheitliche Sicherung der angemeldeten Natura-2000-Gebiete zur Sicherung der Schutzziele gemäß EU-Vorgaben erforderlich ist. Die Ausweisung zusätzlicher Flächen halten wir nur begrenzt für erforderlich.

Auch die Erarbeitung von an den Schutzzielen orientierten Bewirtschaftungsplänen für FFH-Gebiete kann zweckmäßig sein. Etwaige aus dem Schutzzweck abgeleitete Bewirtschaftungsauflagen sind, sofern sie mit nicht zumutbaren Mindererträgen oder Mehraufwendungen verbunden sind, grundsätzlich zu entschädigen oder auszugleichen.

Wir würdigen das seit 1991 im Rahmen von LÖWE im Landeswald umgesetzte Waldschutzgebietskonzept als erfolgreich und befürworten seinen Erhalt.

Wir erkennen die Verantwortung niedersächsischer Forstbetriebe für den Erhalt von Buchen-, Eichen- und Moorwaldtypen an.

Wir halten es für erforderlich, Aufklärungsarbeit zur Vermeidung von Waldbränden zu betreiben und eine wirksame Waldbrandvorsorge fortzusetzen. Dies dient auch dem Schutz der Bevölkerung. Das bewährte Konzept aus Waldbrandvorsorge, effektiver Waldbrandüberwachung und wirksamer Waldbrandbekämpfung muss fortbestehen. Dem langfristig angelegten Waldumbau kommt mit Blick auf die mit fortschreitendem Klimawandel steigenden Waldbrandrisiken eine Schlüsselrolle zu.

ML wird in Abstimmung mit MI das etablierte Konzept mit automatisiertem Waldbrandfrüherkennungssystems AWFS, Waldbrandbeauftragten, Waldbrandübungen, Waldbrandeinsatzkarten u. a. aufrechterhalten und weiterentwickeln.

Wir tragen dazu bei, die Bedeutung des Waldes einschließlich der Waldböden sowie der Forst- und Holzwirtschaft für den Klimaschutz stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Neben der CO_2-Senkenfunktion des Waldes, der CO_2-Bindung in langlebigen Holzprodukten und Altbäumen und der Vermeidung von Holzimporten aus Ländern, die nicht nachhaltig wirtschaften, messen wir der Substitution von energieintensiven Roh- und Baustoffen und von fossilen Energieträgern eine besondere Bedeutung bei.

Wir unterstützen die Entwicklung von Anpassungs-, Bewirtschaftungs-, Produktions- und Nutzungsstrategien, die

Der Wald ist Heimat für viele Arten und Lebensgemeinschaften.

einerseits die Gefährdung der Wälder durch den Klimawandel abmildern und andererseits auch einer gezielten Steigerung seiner Leistungen für den Klimaschutz dienen sollen. Wir sprechen uns für deren Umsetzung mit Augenmaß aus.

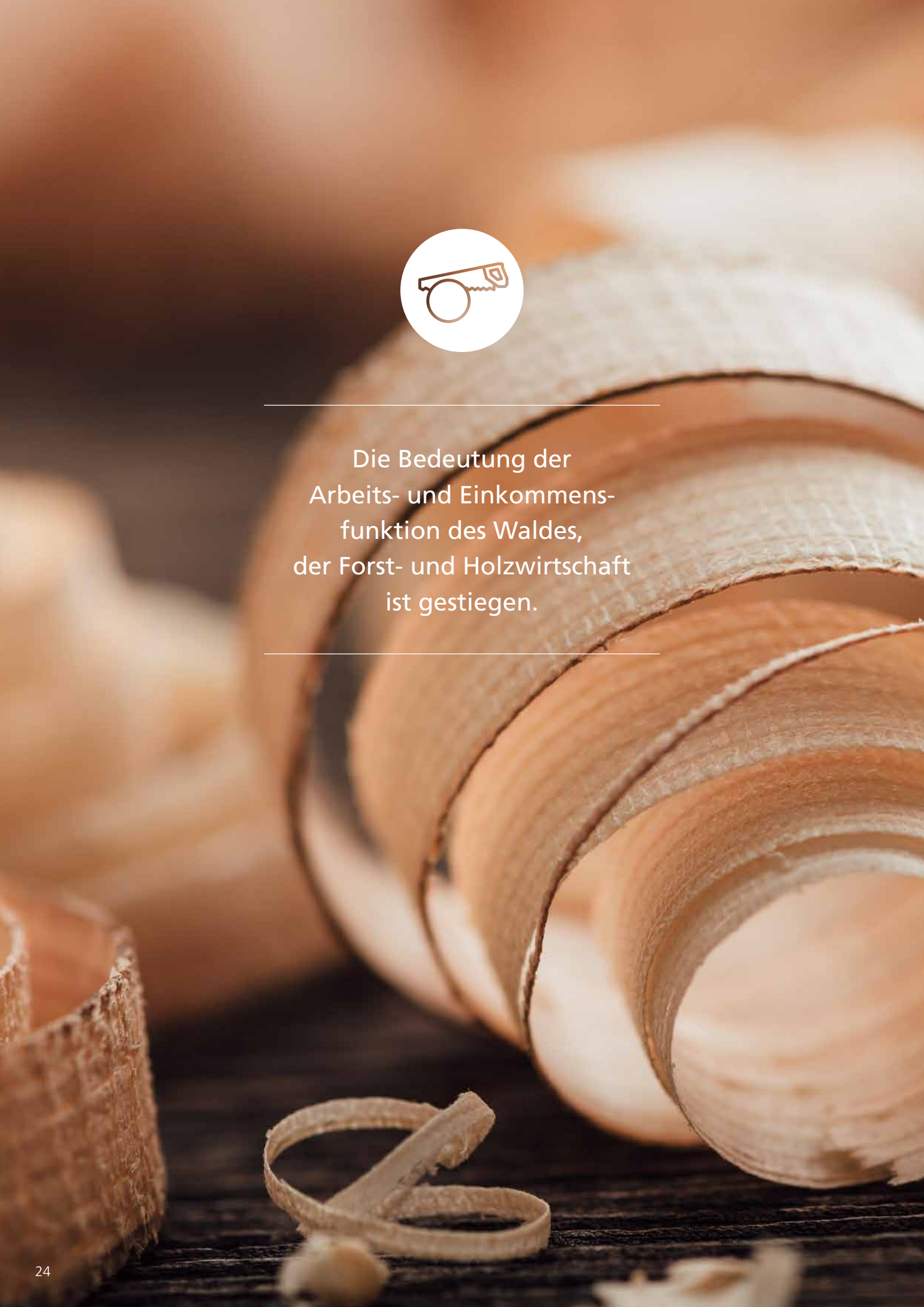
ML wird zur Erarbeitung von langfristig angelegten Konzepten beitragen, die insbesondere auf betriebliche Risikominderung und eine Steigerung des CO_2-Bindungsvermögens in Verbindung mit CO_2-Vermeidungsstrategien ausgerichtet sind.

Wir erwarten, dass die Beiträge der Forstbetriebe bzw. der Forstwirtschaft zur CO_2-Bindung anerkannt werden. Wir begrüßen die Beschlüsse des Bundesrates und der Agrarministerkonferenz zur Einrichtung eines Waldklimafonds. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die Risikobelastung der Forstbetriebe durch den Klimawandel (z. B. infolge von Extremwetterereignissen oder durch Forstschädlinge) zunehmen und entsprechende Belastungen nach sich ziehen wird.

ML wird sich weiterhin für eine angemessene finanzielle Ausstattung des Waldklimafonds u. a. durch Einbeziehung in den Emissionshandel einsetzen.

Wir werden weiterhin das Ziel verfolgen, unsere Produktionsverfahren noch energieeffizienter und -schonender weiterzuentwickeln.

Biologische Vielfalt umfasst die Genetik, die Arten und Lebensräume.



Die Bedeutung der
Arbeits- und Einkommens-
funktion des Waldes,
der Forst- und Holzwirtschaft
ist gestiegen.

3.3 Wälder – Arbeit und Einkommen

Leitbild

Die Betreuung und Bewirtschaftung der Wälder Niedersachsens bieten Arbeitsplätze für qualifiziertes Personal. Die Holznutzung sichert den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, vielen klein- und mittelständischen Familienbetrieben in der Forst- und Holzwirtschaft sowie den Beschäftigten im Handwerk und in der Holzindustrie Einkommen. Auch in Wirtschaftsbereichen, die mittelbar auf Niedersachsens Wälder angewiesen sind, wie zum Beispiel dem Tourismus, werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen.

Der überwiegende Teil der im Wald produzierten Rohstoffe wird von regional ansässigen Dienstleistungsunternehmen geerntet und in heimischen Betrieben verarbeitet. Wertschöpfungsketten und -netzwerke sind gestärkt. Das sichert Beschäftigung, Einkommen und Wohlstand.

Die Bedeutung der Arbeits- und Einkommensfunktion des Waldes, der Forst- und Holzwirtschaft ist gestiegen. Dies wirkt sich gleichermaßen auf die Nutzfunktion des Waldes insgesamt aus.

Holz: Vor der Haustür naturnah produziert.

Forst- und Holzwirtschaft bilden somit zusammen mit der Landwirtschaft und dem Handwerk das Rückgrat der ländlichen Räume. Sie tragen maßgeblich zu deren sozialer, kultureller und ökologischer Entwicklung bei.

Forstwirtschaft steht in enger Verbindung mit der Landwirtschaft und bietet für landwirtschaftliche sowie gemischt land- und forstwirtschaftliche Betriebe alternative und attraktive Produktions- und Einkommensmöglichkeiten. Dabei werden Synergien mit der landwirtschaftlichen Produktion vor allem im Energiesektor genutzt.

Zeitgemäß abgesicherte Dauerarbeitsplätze sowie der jeweiligen Qualifikation und Leistung entsprechende Einkommen liefern einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivität von Berufen in der Forst- und Holzwirtschaft im Haupt- und Nebenerwerb. Dies fördert den ländlichen Raum.

Waldarbeit im Zusammenspiel von Waldbesitz und forstlichen Dienstleistungsunternehmen prägt die Region. Waldarbeit ist eine der wesentlichen Einflussgrößen auf die Zukunft der Wälder. Menschen, die im Wald arbeiten, nehmen ihre Verantwortung umfassend wahr, sind motiviert und leisten einen nennenswerten Beitrag im Innovationsprozess.

Strukturwandel, Technisierung und Mechanisierung in der Forst- und Holzwirtschaft werden unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Belange fortgesetzt und in ihren Folgen wissenschaftlich begleitet.

Der Cluster Forst und Holz Niedersachsen ist im ländlichen Raum ein wichtiger Arbeitgeber und trägt zur Stärkung und Entwicklung des ländlichen Raums bei.

Partner der Forstwirtschaft: die holzbearbeitende und holzverarbeitende Industrie.

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes

Wir stellen fest, dass der Cluster Forst und Holz sich in einem laufenden Struktur- und Funktionswandel befindet und damit in einen gesamtgesellschaftlichen Prozess eingebunden ist. Dieser Wandel ist unter anderem von Rationalisierung sowie von modernen und innovativen Produktions- und Kommunikationstechniken gekennzeichnet. Wir betrachten den Wandel als Daueraufgabe und werden ihn aktiv mitgestalten.

Die Clusterstudie Forst und Holz soll periodisch fortgeschrieben werden.

Wir werden dazu beitragen, die soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Entwicklung in den Regionen zu fördern, indem wir vorrangig die mit Wäldern verbundene Wertschöpfung im ländlichen Raum erhalten und mehren.

ML wird Wald, Forst- und Holzwirtschaft bei der Entwicklung der ländlichen Räume künftig stärker berücksichtigen.

Wir betonen, dass nachhaltige Waldpflege und -entwicklung nur bei mittel- und langfristig gesicherten Einkommen aus der Forst- und Holzwirtschaft möglich sind. Waldwirtschaft und Holzverwendung erlangen eine große Akzeptanz dadurch, dass es zahlreiche Waldbesitzende in der Gesellschaft gibt. Zur Abmilderung von Nachteilen durch ungünstige Besitzstrukturen sprechen wir uns für eine zielgerichtete Förderung der Privatwaldbetriebe und der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse aus. Hier muss die flächendeckende forstfachliche Beratung und kundenorientierte Betreuung dauerhaft gesichert werden.

In Niedersachsen dominiert mit einem Anteil von fast 60 % der Privatwald. Die Bewirtschaftung in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen kann Strukturschwächen im Kleinprivatwald überwinden.

ML wird sich dafür einsetzen, dass bewährte Instrumente zur Stärkung und Sicherung der Ökosystemleistungen der Wälder, wie z. B. die Förderung nach der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK), erhalten und an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden.

Wir sprechen uns dafür aus, dass die forstliche Förderung die ökonomischen und ökologischen Belange der Forstbetriebe berücksichtigt und damit den naturnahen Waldbau unterstützt.

Wir erkennen die Leistungen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Niedersächsischen Landesforsten, des Kommunalwaldes, der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse und privater Dienstleister für den Privatwald an.

ML wird die Beratung und Betreuung des Privatwaldes weiterhin unterstützen und zu deren Weiterentwicklung beitragen.

Wir sind der Meinung, dass Wald, Forst- und Holzwirtschaft aufgrund traditionell sowie zusätzlich nachgefragter Leistungen und der weiter steigenden Bedeutung des Rohstoffes Holz künftig vielfältige Beschäftigung in möglichst wachsendem Umfang bieten können. Die Attraktivität des Clusters für junge Menschen sollte gesteigert werden. Wir werden in diesem Zusammenhang unsere Möglichkeiten zur Sicherung und zum Ausbau bedarfsgerechter Beschäftigungs- und Ausbildungskapazitäten nutzen.

Wir halten es für notwendig, die Nadelrohholzversorgung bei sich ändernden Umweltbedingungen zu gewährleisten, um eine bedeutende Einkommensgrundlage zu sichern und ein Abwandern der

Weit über zwei Drittel der niedersächsischen Wälder sind mit hohen Umweltstandards zertifiziert.

Nadelholzsäge-, Werkstoff- und Zellstoffindustrie als große Arbeitgeber zu verhindern. Das erhält Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Wir stellen heraus, dass der Wald neben der unmittelbaren Arbeitsplatz- und Einkommenssicherung im Bereich Forst- und Holzwirtschaft einen bedeutenden Beitrag für weitere Wirtschaftsbereiche leistet. Wir streben an, den Wald so zu bewirtschaften und zu entwickeln, dass auch in diesen Sektoren Arbeitsplätze gesichert werden und entstehen.

Wir erwarten, dass Arbeit sich zukünftig noch stärker diversifizieren und spezialisieren wird. Das erfordert auch die Öffnung für neue Berufe und eine Anpassung der Aus- und Fortbildungskonzepte. Angesichts der vielfältigen beruflichen Anforderungen der Forst- und Holzwirtschaft ist eine breite und solide Aus- und Fortbildungsbasis auch im naturnahen Waldbau notwendig.

Wir halten es für wichtig, praktische und theoretische Ausbildung berufsvorbereitend zu verknüpfen und unterstützen die Erprobung neuer Bildungskonzepte. Wir befürworten die Vermittlung waldbezogener Grundkenntnisse in allen landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen. Auch neuen Formen von Arbeitsteilung und -organisation messen wir vor diesem Hintergrund eine große Bedeutung zu.

Wir erkennen an und erwarten, dass die Arbeitgeber eine soziale Verantwortung für ihre Beschäftigten wahrnehmen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Einhaltung der gesetzlichen Sozialstandards, ein effektiver Gesundheitsschutz, die Einführung moderner Arbeitszeitmodelle sowie eine tarif- und leistungsgerechte Bezahlung.

Moderne Forstmaschinen mit geschultem Fachpersonal erfüllen alle Ansprüche an Umwelt- und Bodenverträglichkeit.

Wir gehen davon aus, dass Eigenleistung, Beschäftigung eigenen Fachpersonals und Dienstleistung den Betrieben weiterhin zur Auswahl stehen. Waldbesitz und forstliche Dienstleister arbeiten im Interesse des Waldes vertrauens- und verantwortungsvoll zusammen.

Wir sprechen uns für den Erhalt des Eigentümerbezugs zum Wald und des Regionalbezugs der Waldwirtschaft aus. Beide leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu verantwortungsbewusster Fortführung der Waldentwicklung.

Wald, Forst- und Holzwirtschaft sind feste Bestandteile und Musterbeispiele der umfassend angelegten nachhaltigen Entwicklung.

3.4 Wälder – Rohstoffe und Ressourcen

Leitbild

Niedersachsens Wälder liefern nachhaltig und mit geringem Energieeinsatz vielfältige Rohstoffe für eine überwiegend inländische Verarbeitung. Ressourcenschonung und Erhalt der natürlichen Produktionsgrundlagen sind integrale Bestandteile moderner Forstwirtschaft. Endverbraucher und Betriebe nutzen nachhaltig erzeugtes, überwiegend heimisches Holz oder Holzprodukte. Sie leisten damit einen Beitrag zur Verringerung des illegalen Holzeinschlags in anderen Ländern.

Holz ist nach wie vor die Haupteinnahmequelle mittlerweile stärker diversifizierter Forstbetriebe. Einnahmen aus der Waldbewirtschaftung leisten auch einen wirtschaftlich positiven Beitrag zum Einkommen der zahlreichen Menschen mit kleinerem Waldbesitz.

Die Forstbetriebe stellen den Rohstoff Holz – im Rahmen der Nachhaltigkeit und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts – einer modernen und leistungsfähigen Holzwirtschaft mit wirtschaftlich gesunden Betrieben in den unterschiedlichen Größenklassen sowie dem Handel umwelt- und marktgerecht für die stoffliche und energetische Verwendung zur Verfügung.

Im Sinne eines effizienten Einsatzes knapper Ressourcen bietet das Modell der Kreislaufwirtschaft die Möglichkeit, stoffliche und energetische Nutzung durch Mehrfachnutzung (Kaskadennutzung) zu optimieren.

Die Verwendung des modernen, umweltfreundlichen und nachwachsenden Rohstoffes Holz aus heimischen Wäldern steigt weiterhin an. Dieses Ziel lässt sich vorrangig durch ein verstärktes Bauen mit Holz, für das Nadelholz eine bedeutende Rolle hat, erreichen. Holz wird in traditionellen sowie neuen Produkten und Verwendungen eingesetzt.

Forschung, technische Innovation und zukunftsweisende Marktstrategien führen dazu, dass der wirtschaftliche Erfolg der Forstbetriebe und des holzverarbeitenden Gewerbes auch bei sich verändernden Rundholzsortimenten gesichert wird.

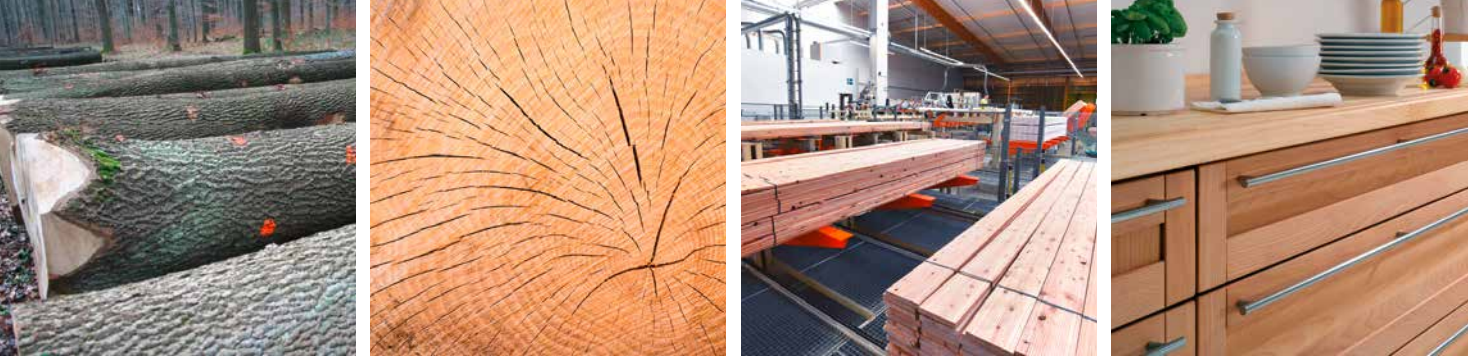
Die Globalisierung der Rohstoff- und Warenmärkte und die zunehmende Verknappung fossiler Rohstoffe haben zu einer weiter steigenden Rohholznachfrage und zum Aufbau neuer Produktionskapazitäten und Verwertungslinien für die stoffliche und energetische Nutzung geführt.

Ver- und Bearbeitungsprozesse in der Holzwirtschaft sowie die Produktionsprozesse in der Forstwirtschaft erfolgen ressourcen- und energieschonend.

Leistungen des Waldes zur Daseinsvorsorge haben Marktfähigkeit erlangt. Ökosystemleistungen und weitere Produkte des Waldes und der Forstbetriebe liefern neben Holz einen nennenswerten Beitrag zum Betriebserfolg.

Die Marktpartner agieren auf offenen, freien, staatlich weitgehend unbeeinflussten, regionalen und überregionalen Märkten. Staatliche Leistungen beschränken sich im Wesentlichen auf nicht marktfähige Leistungen des Waldes, die der Daseinsvorsorge oder dem Gemeinwohl einschließlich der Sicherung der biologischen Vielfalt und der Erholung dienen.

Je Einwohner werden in Niedersachsen etwa 1,1 Kubikmeter Holz eingeschlagen. Nachhaltige Bewirtschaftung garantiert, dass nie mehr Holz genutzt wird als nachwächst.



Langlebige Produkte aus nachhaltig erzeugtem Holz speichern Kohlenstoff über Jahrzehnte.

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes

Wir erwarten, dass der Rohstoff Holz als erneuerbarer und nachhaltig nachwachsender und zudem mit ökologisch verantwortbaren Bewirtschaftungsstrategien produzierbarer Rohstoff gerade im Verhältnis zu endlichen fossilen Rohstoffen weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Wir verpflichten uns zu kooperativer Zusammenarbeit im Cluster Forst und Holz und zur Nutzung von Synergien. Wir wollen Kooperationen ausbauen und neu bilden, um die Rohstoffbereitstellung, -nutzung und -vermarktung weiter zu verbessern. Ressourcenschonung und -sicherung sind unser gemeinsames Anliegen. Wir erwarten, unseren Beitrag zum volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen insgesamt nennenswert zu steigern.

Wir werden die Märkte der Forst- und Holzwirtschaft regelmäßig beobachten sowie deren Stärken und Schwächen analysieren und nach Möglichkeit darstellen. Neben einer Größenspreitung der Verarbeitungskapazitäten halten wir insbesondere gesunde mittelständische Unternehmen entlang der Wertschöpfungsketten für wichtig.

Wir tragen dazu bei, regionale, überregionale und nationale Märkte durch neue Formen der Zusammenarbeit (Ausbau von Netzwerken, Infrastrukturverbesserungen) zu stärken.

Wir streben an, die Verwendungsmöglichkeiten für einheimisches Holz zu verbessern, die nachhaltige Holznutzung zu sichern sowie die Wertschöpfung zu steigern. Wir leisten damit auch einen Beitrag gegen die Verwendung von Holz aus nicht nachhaltiger Waldwirtschaft, die so weit wie möglich vermieden werden muss. Wir wollen innovative Produkte insbesondere zur stofflichen Nutzung von Laubholz entwickeln und bestehende weiterentwickeln.

Wir sprechen uns dafür aus, den Rohstoff Holz branchenübergreifend mit all seinen Vorteilen in der Öffentlichkeit bundesweit zu bewerben.

Wir streben an, das zwischenzeitlich etablierte Instrument der Zertifizierung zu einem Entscheidungskriterium der Endverbraucher beim Kauf von Holzprodukten zu machen. Wir bringen uns bei der Entwicklung und Umsetzung von angemessenen Qualitätsstandards der Zertifizierung konstruktiv ein.

Wir bekennen uns zu der Notwendigkeit, durch periodische Waldinventuren die nachhaltig nutz- und verfügbaren Rohholzpotenziale auf betrieblicher, regionaler und nationaler Ebene zu erheben.

Wir halten es für wichtig, die vorhandenen Rohstoffpotenziale im Rahmen der Nachhaltigkeit und unter Erhaltung der Naturgüter zu mobilisieren sowie marktgerecht bereitzustellen. ML wird prüfen, bestehende Instrumente zur Rohholzmobilisierung effektiver einzusetzen und auf deren Erhalt und Fortentwicklung hinwirken. Dazu zählen forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, die Beratung und Betreuung, (Wald-) Flurbereinigungen oder Waldpacht.

Wir befürworten, dass Waldbesitzende sich alternative oder zusätzliche Einnahmequellen erschließen. Sie sind geeignet, die Attraktivität der forstlichen Produktion zu steigern. In diesem Zusammenhang sind die Möglichkeiten und Grenzen der Erzeugung erneuerbarer Energien durch Forstbetriebe selbst oder in Kooperationen zu prüfen und ggf. auszuweiten.

Wir unterstützen das Ziel, diejenigen Ökosystemleistungen des Waldes und der Forstwirtschaft marktfähig zu machen, die dem Wohl der Allgemeinheit oder der Daseinsvorsorge dienen, gleichzeitig aber die Sozialpflichtigkeit des Eigentums übersteigen. Insbesondere müssen solche Leistungen für den Schutz und die Spende von Grund- und Trinkwasser als lebenswichtiger Ressource honoriert werden. Kooperationsprojekte zwischen Forst- und Wasserwirtschaft können dabei richtungweisend sein.

ML wird sich dafür einsetzen, die Grenzen der ausgleichslosen Gemeinwohlverpflich-

Wer mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz heizt, schont die Ressourcen fossiler Rohstoffe und das Klima.

tung bzw. der Sozialpflichtigkeit des Eigentums klarer zu beschreiben.

Wir halten es für sinnvoll, die Konkurrenzsituation zwischen Forst-, Land- und Wasserwirtschaft um die Ressource Wasser zu analysieren und zu bewerten.

Wir halten angemessene Wasser- und Bodenverbandsbeiträge für notwendig. ML wird sich weiterhin für eine Bemessung der Wasser- und Bodenverbandsbeiträge für Forstbetriebe einsetzen, die die Belastung und die Vorteile der Forstbetriebe in Einklang bringt.

Wir stellen fest, dass die Wälder – trotz erzielter Teilerfolge – immer noch einer hohen Immissionsbelastung und den damit verbundenen Gefährdungen ausgesetzt sind. Immissionen stellen weiterhin eine erhebliche Belastung dar, auf die die Forstbetriebe unmittelbar keinen Einfluss nehmen können. Die Finanzierung eines forstlichen Umweltmonitorings und der Bodenschutzkalkung muss daher dauerhaft gesichert werden. Dies liegt im besonderen Interesse der Bevölkerung, die von den Gemeinwohlleistungen des Waldes profitiert. ML wird das aktuelle Gefährdungspotenzial für den Wald unter Einbeziehung der Ergebnisse des forstlichen Umweltmonitorings abschätzen und im Bundeskontext weiterhin auf eine nachhaltige Reduktion schädlicher Emissionen hinwirken.

Wir erkennen an, dass die Anstrengungen der Forstwirtschaft, Wälder standortgemäß zu bewirtschaften, nur dann erfolgreich sein können, wenn die Belastungen der Wälder durch eutrophierend und versauernd wirkende Stickstoff-Einträge aus der Luft unter die kritischen Belastungsgrenzen zurückgeführt werden. Nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand erfordert dies eine Reduktion der luftbürtigen Einträge auf 50 % der aktuellen

Tradition und Innovation: Das Fagus-GreCon Kundenzentrum in Alfeld erhielt den Sonderpreis Baukultur des Holzbaupreises Niedersachsen 2016.

Belastung (SRU 2015). Für Wälder stellen insbesondere die zu hohen Ammoniak- und Ammoniumbelastungen aus der Intensivtierhaltung ein besonderes Problem dar. Konkret bedeutet dies Nährstoffungleichgewichte, einen Verlust an Biodiversität und Vitalität, Bodenversauerung, einschließlich der damit verbundenen Nährstoffverluste sowie Schwierigkeiten bei der Verjüngung der Bestände. Aus diesen ökologischen Folgen resultieren wiederum zunehmende finanzielle Belastungen für die Forstbetriebe.

ML wird im Rahmen seiner Möglichkeiten darauf hinwirken, dass die eingeleiteten Anstrengungen zur Reduktion von Ammoniakemissionen aus Tierhaltungsanlagen und bei der Güllelagerung und -ausbringung verstärkt werden. Insgesamt sollen die flächenbezogenen Stickstoffüberschüsse der Düngung gesenkt werden. In gleicher Weise soll das Ziel verfolgt werden, weitere Reduktionen aus den Sektoren Industrie und Verkehr zu erreichen. ML wird darüber hinaus den Flächenumfang bisheriger und mittel- bis langfristig weiterhin erforderlicher Bodenschutzkalkungen zur Abpufferung der Schadstoffimmissionen bestimmen und weitere Möglichkeiten der biologischen Ökosystemregeneration prüfen.

Wir halten es über die dauerhafte Sicherung aller Waldökosysteme hinaus für zwingend, die natürlichen Produktionsgrundlagen einschließlich des Bodenwasserhaushaltes in unseren Wäldern zu sichern. Die Regulation des Landschaftswasserhaushaltes soll vorausschauend an die Auswirkungen des Klimawandels angepasst werden. ML wird die kritischen Nutzungsgrenzen im Hinblick auf den Nährstoffentzug beschreiben, Möglichkeiten der Nährstoffrückführung (unbelastete Holzaschen) prüfen und Handlungsempfehlungen vorbereiten.

Wälder bieten Möglichkeiten, Angebote für gesunde, umweltfreundliche und naturnahe Aktivitäten zu entwickeln.

3.5 Wälder – Bildung, Erholung und Tourismus

Leitbild

Niedersachsens Wälder sind prägender Teil der mitteleuropäischen Kulturlandschaft sowie des Landschaftsbildes und beherbergen vielfach auch kulturhistorische Besonderheiten. Sie beherbergen eine große Zahl von Kultur- und Bodendenkmalen, die als bedeutendes Archiv unserer Geschichte erhalten werden.

Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Regeneration und Erholung einer zunehmend urbanisierten Gesellschaft und sichern so in besonderem Maße deren Leistungsvermögen. Eine naturverträgliche Erholung einschließlich der Ausübung von Natursportarten hat den Interessenausgleich zwischen Erholungssuchenden und Waldbesitzenden weitgehend hergestellt.

Entsprechend dem multifunktionalen Verständnis der Forstwirtschaft tragen Baumartenverteilung und Waldaufbau neben ihrer ökologischen und erwerbswirtschaftlichen Bedeutung ganz besonders auch zur Erfüllung der vielfältigen sozialen Funktionen der Wälder bei.

Die Wälder bieten der Tourismuswirtschaft des Reiselandes Niedersachsen die naturräumlichen Möglichkeiten, naturverträgliche touristische Angebote für gesunde, umweltfreundliche und naturnahe Aktivitäten wie Walking, Wandern, Radfahren, Reiten, Klettern oder Kanufahren zu entwickeln. Zielkonflikte werden vorrangig durch Maßnahmen der Besucherlenkung, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und im Einzelfall durch ordnungsrechtliche Maßnahmen gelöst.

Wald, Forst- und Holzwirtschaft sind feste Bestandteile und Musterbeispiele der umfassend angelegten nachhaltigen Entwicklung. Ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Leistungen sowie deren Wechselwirkungen werden im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt. Waldbezogene BNE (Waldumweltbildung) wird insbesondere in der schulischen und vorschulischen Bildung junger Menschen betrieben, aber auch für Erwachsene angeboten.

Die Öffentlichkeitsarbeit aller am Wald Interessierten trägt dazu bei, dass die vielfältigen Funktionen des Waldes und Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft allgemein anerkannt, im Rahmen raumbedeutsamer Planungen entsprechend berücksichtigt und ausgeglichen werden.

Die zahlreichen positiven Wirkungen von Waldwirtschaft sind im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

Forst- und Holzwirtschaft, Naturschutzverbände sowie weitere relevante Interessengruppen bringen sich sachbezogen und umfassend in die politischen Diskussionsprozesse ein. Die Landesregierung bietet eine Plattform für Meinungsaustausch und Meinungsbildung. Sie bezieht die Akteure des Clusters in die Weiterentwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen ein.

Nachhaltigkeit erleben, Forschen und Entdecken: Der Wald ist ein idealer Ort für die Natur- und Umweltpädagogik.

Der Wald macht's möglich: Sport, Erholung und Tourismus und mit der Natur auf Du

Unsere Positionen und Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes

Wir weisen darauf hin, dass der Wald ein großes kulturhistorisches und archäologisches Erbe aufweist, das in den zurückliegenden Jahrzehnten teilweise nicht ausreichend beachtet wurde. Auch im Wald sind Teile dieses Erbes daher bereits verloren gegangen. Wir erwarten, dass alle Nutzungen des Waldes heute auf Besonderheiten, wie z. B. Großsteingräber, Grabhügel, Erdwälle, oder Burganlagen Rücksicht nehmen. Zugleich sollte das Bewusstsein hierfür weiter gefördert und vermehrt auch zu Bildungszwecken genutzt werden.

Wir stellen fest, dass der Wald als Erholungsraum einen hohen und weiter zunehmenden Stellenwert für die Bevölkerung hat und zu diesem Zweck auch entsprechend nutzbar bleiben muss.

Unter Berücksichtigung der Eigentümerinteressen wird sich ML daher weiterhin für Walderhaltung und -vermehrung sowie das allgemeine Betretungsrecht des Waldes einsetzen. Die besondere Gemeinwohlverpflichtung des Landeswaldes bleibt dauerhaft erhalten, was besondere Beiträge zur Erholungsnutzung sowie spezielle Erholungs- und Erlebnisangebote einschließt.

Wir erkennen die Interessen der Erholung suchenden und Natursport treibenden Bevölkerung an, stellen aber gleichzeitig auch einen laufenden Wandel der Erwartungen fest. Freizeitaktivitäten im Wald und Naturerleben schaffen in der Bevölkerung sowohl Bewusstsein für Natur als auch für die Notwendigkeit einer forstwirtschaftlichen Nutzung. Dieses wollen wir fördern.

Wir betrachten die Sicherung einer naturverträglichen Erholung im Rahmen des freien Betretungsrechts als vorrangig vor speziellen Erholungskonzepten. Während im Einzelfall die Zustimmung der Waldbesitzenden schon heute erforderlich ist, sollen besondere Erholungsangebote auch honoriert werden.

Wir fordern, dass die Erholungsnutzung einschließlich sportlicher Aktivitäten im Einklang mit den übrigen Funktionen des Waldes erfolgt. Freizeitaktivitäten im Wald, die über eine angemessene und störungsfreie Erholungsnutzung hinausgehen, sollten abgegrenzt werden und soweit wie möglich unterbleiben.

ML wird unter Beteiligung der Grundbesitzenden, von Vertretern verschiedener Nutzergruppen, der anerkannten Naturschutzverbände und der Kommunen die Regelungen für den Naturzugang und eine naturverträgliche Freizeitnutzung überprüfen und ggf. anpassen.

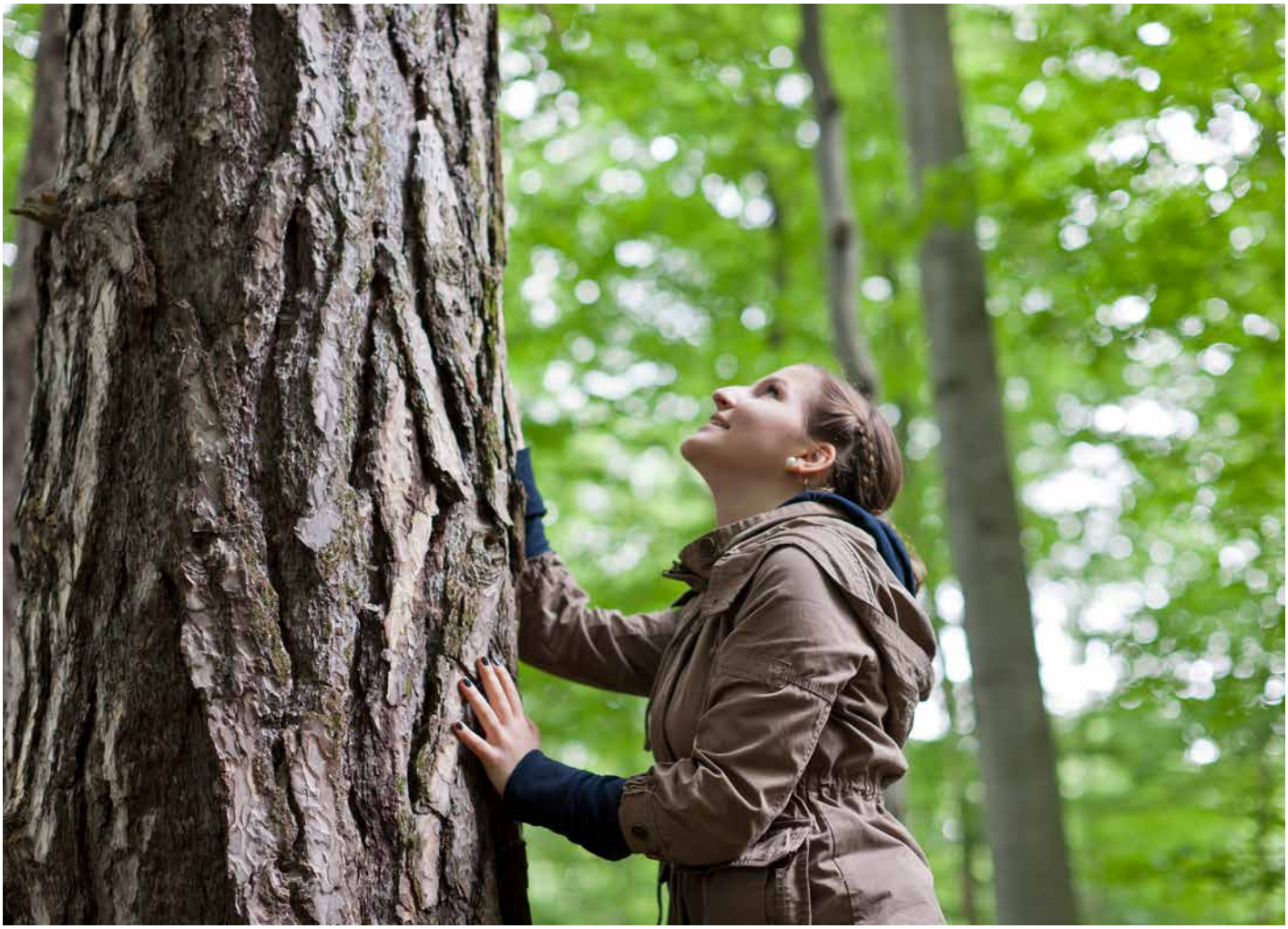
Wir wollen die Schaffung neuer touristischer Angebote unterstützen, die den Wald durch die Ausübung umweltfreundlicher Aktivitäten erlebbar machen. Zur Vermeidung möglicher Konflikte werden Maßnahmen der Besucherlenkung, wie etwa Ausschilderungskonzepte, unter Beteiligung der Eigentümer befürwortet.

Wir wirken darauf hin, dass Wald, Forst- und Holzwirtschaft als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen größeren Stellenwert erlangen. Wir halten waldbezogene BNE für hervorragend geeignet, der Entfremdung der Menschen von ihren Lebensgrundlagen entgegen zu wirken. Wälder gewähren auch Einblick in Nutzungs- und Kulturgeschichte. Gerade das Verständnis für Natur und Landschaft sowie die Erfordernisse von Ressourcenschutz und -nutzung, auch für das Verhalten jedes Einzelnen, wollen wir stärken.

ML wird die Waldumweltbildung mit dem Ziel fördern, sie als festen Bestandteil schulischer und vorschulischer Bildung zu etablieren und die erforderlichen Schnittstellen zu den Bildungsträgern herstellen. Qualität und Umfang von Waldumweltbildung sollen weiter gesteigert werden.

Wir halten es für erforderlich, die Rolle der Forst- und Holzwirtschaft im Zusammenhang mit der globalen nachhaltigen Entwicklung weiter zu stärken. Nationale und niedersächsische Konzepte und Beispiele einer nachhaltigen, multifunk-

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln: eine Aufgabe der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)



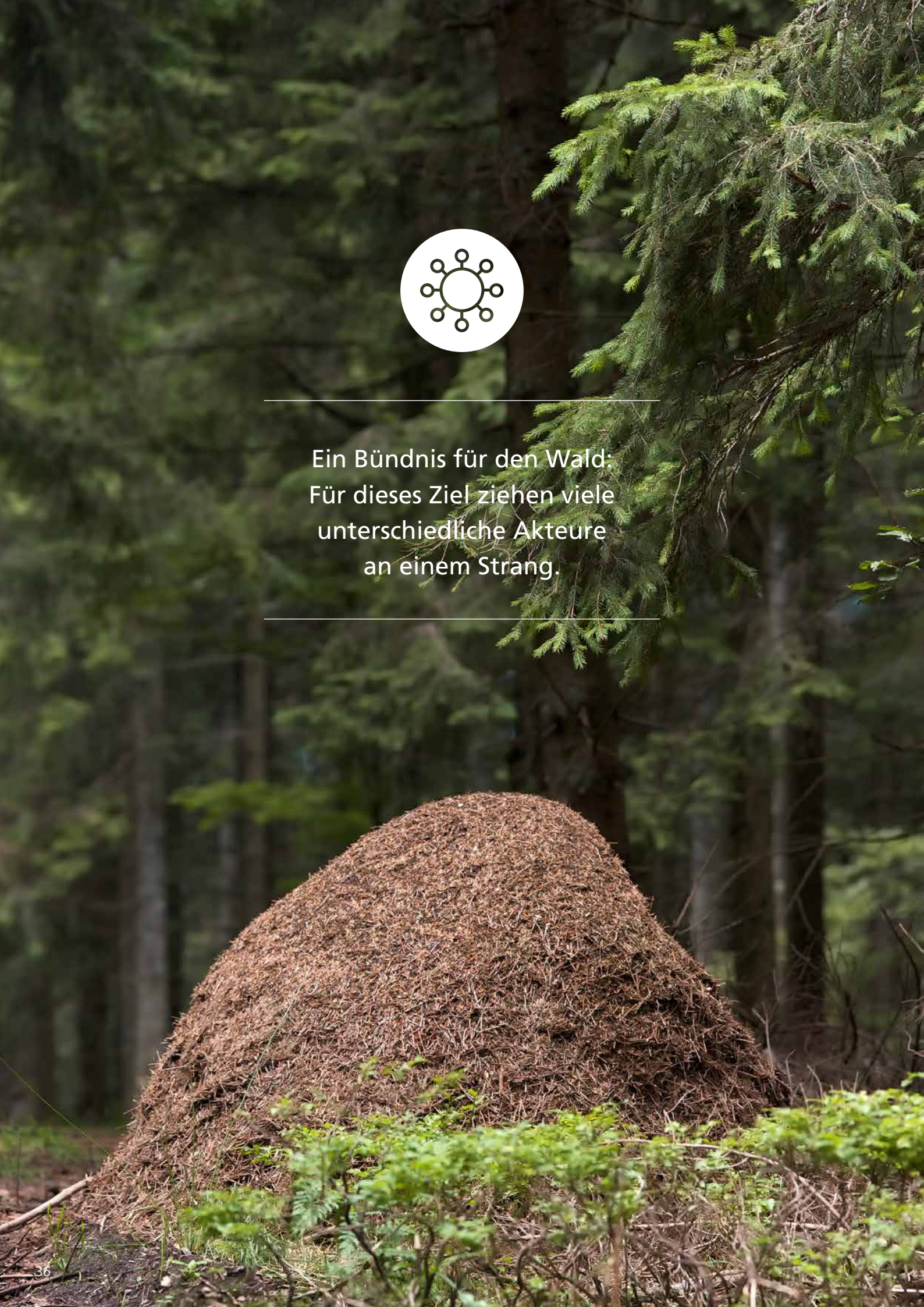
Wald und Baum sichern unsere natürlichen Lebensgrundlagen. Das Verständnis für biologische Vorgänge ist eine Voraussetzung für die breite gesellschaftliche Akzeptanz der Waldbewirtschaftung.

tionalen Waldbewirtschaftung können Vorbildfunktion einnehmen. Wir nutzen alle Möglichkeiten, diese Botschaft zu vermitteln.

Wir streben an, mehr gesellschaftliches Bewusstsein für nachhaltiges Handeln in der heimischen Forst- und Holzwirtschaft sowie die damit verbundenen positiven Wirkungen zu schaffen. Wir sprechen uns auch für gemeinsame Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit aus. Unsere Ansätze wollen wir anderen Branchen zur Verfügung stellen. Gleichermaßen sind wir offen für Konzepte anderer Sektoren, die dazu beitragen, Wald, Forst- und Holzwirtschaft in Niedersachsen zukunftsfähig aufzustellen.

Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit übernehmen alle Akteure Verantwortung, gemeinsame Anliegen auch in der Öffentlichkeit zu vertreten.

ML unterstützt Projekte, die eine waldbesitzartenübergreifende Öffentlichkeitsarbeit für Wald und Forstwirtschaft zum Ziel haben.



Ein Bündnis für den Wald:
Für dieses Ziel ziehen viele
unterschiedliche Akteure
an einem Strang.

4 Die niedersächsischen Partner

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Kompetenzzentrum Niedersachsen · Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe und Bioökonomie e.V. 3N

AfL Niedersachsen e.V.
Arbeitsgemeinschaft forstwirtschaftlicher Lohnunternehmer

ANW
Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e. V. Landesgruppe Niedersachsen

agr Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V.

BDF
Bund Deutscher Forstleute Landesverband Niedersachsen

bdla niedersachsen+bremen
Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgruppe Niedersachsen + Bremen e. V.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Bundesforst

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY
Landesverband Niedersachsen e. V.

DeSH
Deutsche Säge- und Holzindustrie
www.saegeindustrie.de

Landeswanderverband Niedersachsen
1967 - 2017

Familienbetriebe Land und Forst Niedersachsen

Frauen im Forstbereich e.V.

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Fakultät für Forstwissenschaften
und Waldökologie

HAWK Fakultät Ressourcenmanagement Göttingen

GD HOLZ

Gesamtverband Deutscher Holzhandel e. V.
Fachbereich Rohholzhandel

GD HOLZ

Gesamtverband Deutscher Holzhandel e. V.
Fachgruppe Rohholz-Nord

Heimatbund Niedersachsen e. V.
JUMMER VORWÄRTS
Gegründet 9. Mai 1901

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Landesvertretung Niedersachsen

Klosterforsten

Kompetenznetz für Nachhaltige
Holznutzung [NHN] e. V.

LANDESBEIRAT **HOLZ**
NIEDERSACHSEN e. V.

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

NABU
Niedersachsen

Nationalpark Harz

Niedersächsische Landesforsten

Niedersächsischer Landesforstbeirat der Forstgenossenschaften

Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Niedersächsischer Städtetag

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt

Nordwestdeutscher Forstverein e. V.

Auf der richtigen Spur

ÖJV-NB e.V.

Ökologischer Jagdverein für Niedersachsen und Bremen e. V.

PEFC

PEFC/04-01-0005

Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Niedersachsen

SDW

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Niedersachsen e. V.

HOLZBAU DEUTSCHLAND
VERBAND NIEDERSÄCHSISCHER ZIMMERMEISTER
im Baugewerbe-Verband Niedersachsen

vdp

Verband Deutscher Papierfabriken e.V.

VNOP

Verband Nord- und Ostdeutscher Papierfabriken e. V.

WALDBESITZERVERBAND NIEDERSACHSEN

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 - 0
Telefax: 0511 120 - 2385
E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de
Internet: www.ml.niedersachsen.de

Oktober 2017

Illustration Cover: Jan Bintakies
Satz und Grafik: fischhase